

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 10 Ngr.

# Wochenblatt

Inserate,  
welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann  
J. And. Grahl angenommen werden,  
sind in Pulsnik bis Montags und  
Donnerstags Abends einzufenden.  
Preis der dreispalt. Corpuszeile 1 Neuge.

für

Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

No. 63.

Mittwoch, den 7. August

1867.

### Zeitereignisse.

Dresden, 3. August. Heute Mittag hat die feierliche Enthüllung des zum Andenken an Se. Majestät den höchstseligen König Friedrich August II. auf dem Neumarkte hieselbst errichteten Nationaldenkmals stattgefunden. Von dem festlich decorirten Balconé des Altstädter Rathhauses wehten Fahnen in den sächsischen und den städtischen (Schwarzgelben) Farben, ebenso von dem Rathhause in der Neustadt; auch waren in den übrigen Straßen der Stadt, namentlich in den dem Neumarkte nächstgelegenen, viele Häuser mit Flaggen geschmückt. Der für die Eröffnungsfeier im engeren Sinne bestimmte Raum war von Vormittags 10 Uhr an für den allgemeinen Wagenverkehr abgesperrt. Die den Festplatz umgebenden Häuser trugen einen reichen Festschmuck in Flaggen, Kränzen, Guirlanden &c. Für die Festtheilnehmer waren dem Denkmale gegenüber und zu beiden Seiten desselben geschmackvolle, reich mit Flaggen und Blumen decorirte Tribünen nebst einem Podium für die mitwirkenden Dresdner Männergesangsvereine errichtet, während dem Denkmale zunächst, dasselbe im Halbkreise umgebend, die zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier als Repräsentanten der Armee commandirten Truppenabtheilungen Aufstellung genommen hatten. Diese militärischen Deputirten bestanden aus sämmtlichen Generälen, den Regimentscommandanten und dienstfreien Stabsoffizieren, denen sich von den auswärtigen (an der Parade nicht theilnehmenden) Truppen noch 29 Offiziere, 116 Unteroffiziere und 116 Mann angeschlossen hatten. Für die Mitteltribüne — auf welcher auch die Plätze für die allerhöchsten Herrschaften reservirt waren — hatten Einladungen erhalten: das diplomatische Corps, die Hof- und Zutrittsdamen, die Staatsminister und der Minister des königl. Hauses, die Mitglieder des früheren Comitees für das Nationaldenkmal, die Directorien beider Kammern der Ständeversammlung, die Herren der ersten und zweiten Rangklasse (einschließlich der drei auswärtigen Kreisdirectoren und Präsidenten der Appellationsgerichte, sowie des Oberberghauptmanns, des Oberpostdirectors und des Rectors der Universität) und die königl. Kammerherren, die Kreisvorsitzenden und der Landesälteste der Oberlausitz, und die ersten Magistratspersonen der Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Plauen und Bautzen, die in Dresden anwesenden Mitglieder der ständischen Zwischendeputationen, der Künstler des Nationaldenkmals, Professor Dr. Hähnel. — Zu den beiden Seitentribünen hatten Zutrittskarten erhalten: Vertreter der Geistlichkeit aller Confectionen, die Mitglieder der hiesigen Ober- und Mittelbehörden, soweit sie nicht (vergleiche oben) auf der Mitteltribüne Plätze angewiesen erhalten, die Mitglieder des Stadtrath und der Stadtverordneten von Dresden, eine Abordnung der Dresdner Amtslandschaft, die Angehörigen der hiesigen königlichen und Verwaltungs-, ingleichen der städtischen Behörden, soweit der Raum es zuließ und sie nicht schon unter anderm Titel mit Zutrittskarten versehen waren, Vertreter der Lehrercolliegen der hiesigen öffentlichen Bildungs- und Schulanstalten, die Vorstände der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, die Vorstände der hiesigen Advocatenkammer und des ärztlichen und pharmaceutischen Kreisvereins, die Vorstände der hiesigen Bogenschützen- und Scheibenschützengesellschaft, die Vertreter der Tagespresse, die Innungsvorstände &c.

Schlag 12 Uhr erfolgte, in einem sechs-spännigen Galawagen, die Auffahrt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, nachdem kurz vorher bereits Ihre Majestät die Königin-Wittve Marie, sowie Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Prinz und Frau Prinzessin Georg und die Frau Herzogin von Genua nebst Ihren durchlauchtigen Kindern (der Prinzessin Margarethe und dem Prinzen Thomas) zu Wagen auf dem Festplatze eingetroffen waren. Ihre Majestäten wurden bei Ihrer Ankunft von der Festversammlung und dem, die nicht zum Festplatze gehörigen Räume des Neumarktes sowie die angrenzenden Straßen in dichten Massen füllenden, sowie die Fenster, ja Dächer der anstoßenden Häuser besetzt haltenden Publikum mit vielfachen, weithin schallenden Hochrufen begrüßt.

Nachdem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Ihre auf der Mitteltribüne reservirten Plätze eingenommen, ertönte, von Instrumentalmusik (des Puffholdt'schen Musikchors) begleitet, ein Gesang der versammelten Männergesangsvereine (Text vom Hofrath Ackermann, Composition vom Cantor J. G. Müller), nach dessen Beendigung der Vorsitzende im königl. Gesamtministerium, Staatsminister Dr. von Falkenstein, vor die Mitteltribüne trat und an Se. Majestät den König folgende Worte richtete:

„Ernst und wehmüthig, aber doch zugleich freudig erhebend ist der Augenblick, da ich Ew. königl. Majestät Anordnung gemäß an diesem Tage und von dieser Stelle aus dem höchstseligen, unvergesslichen König Friedrich August II. den Dank des Vaterlandes nachrufen soll.

„Ach, wer erinnerte sich nicht des tiefererschütternden Moments, als in düsterer Nacht, aus fernem Lande, aus dem Lande, in dem er Kräftigung des Körpers und Geistes zu suchen und zu finden gewohnt war, die Schmerzenskunde zu uns gelangte, „der König ist todt.“

„Wer erinnerte sich nicht der tiefen Trauer des ganzen sächsischen Vaterlandes, das nun demuthsvoll sich beugen mußte unter die gewaltige Hand des Herrn? Schwer gebeugt durch den plötzlichen Verlust des geliebten Bruders, aber gehoben durch festes Gottvertrauen und edles Pflichtgefühl bestiegen Ew. Majestät den verwaisten Thron, und das ganze sächsische Volk gelobte mit fester Zuversicht die Treue, die es gehalten hat auch in schwerster Zeit bis auf diesen Tag.

„Aber dasselbe Volk mußte auch und weiß es, daß es Ew. königliche Majestät Wille und des sächsischen Namens würdig sei, nicht über der glücklichen Gegenwart die glückliche Vergangenheit zu vergessen; denn tief gegründet ist in jedem Sachsenherzen die Liebe zum gesammten angestammten Fürstenhause.

„Ja dieselbe Liebe, welche einst dem ehrwürdigen König Friedrich August dem Gerechten ein Denkmal setzte, dieselbe Liebe wollte auch, daß das Bild ihres geliebten Königs Friedrich August II. den kommenden Geschlechtern gegenwärtig erhalten werde; sie wollte wahr machen das damals gesprochene prophetische Wort:

„Ich sehe im Geiste, wie zu der Enkel Zeiten ein zweites Königsdenkmal sich enthüllt;“

sie wollte eingedenk sein der Worte, welche der geliebte König in seinem Testamente wenig Monden vor seinem Hintritt seinen Sachsen zurief:

„Allen meinen Sachsen, die ich tren geliebt, meinen Abschiedsgruß; mögen sie meiner in Liebe gedenken.“

„Darum soll nun dieses Nationaldenkmal der Liebe, angeregt von patriotischen Männern, aufgerichtet nach dem einmüthigen Beschlusse der Regierung und der Stände des Landes und ausgeführt von bewährte treue Künstlerhände, vom ganzen Vaterlande dem Andenken des geliebten Königs gewidmet sein.

„Soll ich sie einzeln schildern, alle die Segnungen, die ihm das Land verdankt, soll ich aufzählen, Alles was Er gethan, erstrebt und angebahnt hat, um dauernd das Glück des Landes zu fördern?

„Bin ich auch noch Einer von Denen, denen es vergönnt war, in manch' heiterer und schwerer Stunde Ihm nahe zu stehen, ich vermöchte es nicht.

„Aber die Summe Seines Wirkens bezeichnet deutlich der alte Spruch: „fromm und wahrhaftig sein behütet den König, und sein Thron besteht durch Frömmigkeit.“

„Ja ungeheuerste Frömmigkeit, die nicht nach Willkür Gottes Willen deutet, sondern einfach ihm vertraut, war die Grundtugend Seines Herzens und strengste Wahrhaftigkeit die Grundtugend Seines Wollens und Handelns.

„Beides hat Er bewährt in Seiner ganzen Regierungszeit, die man mit Recht eine inhaltschwere Entwicklungsperiode des sächsischen Volks- und Staatslebens nennen kann.

„Als Er in aufgeregter Zeit durch das hochherzige Wort „Vertrauen erweckt Vertrauen“ den drohenden Sturm beschwor, als Er damals die Verfassung gab und auf ihr fortbauend und treu sie haltend, durch mannichfache Gesetze und tief eingreifende organische Einrichtungen Handel und Gewerbe, Wissenschaft und Kunst, Volksbildung und wahre Freiheit förderte und so ein